

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Wagem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stad

Abt. teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Einzeil. od. Kontanten hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Abbestellung der Zeitung insolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 25

Altensteig, Montag den 1. Februar 1932

55. Jahrgang

Der machtlose Völkerverbund

Ergebnislose Verhandlungen — Neue Untersuchungskommissionen
Genf, 30. Jan. Die Ratsergebnisse am Samstag über den japanisch-chinesischen Streitfall verliefen völlig ergebnislos und waren lediglich eine unerlöste juristische Auseinandersetzung über die Auslegung des Artikels 15.

Der Rat hat schließlich auf Vorschlag des Generalsekretärs des Völkerverbundes beschlossen, einen neuen Untersuchungsausschuss zu bilden, der aus den künftigen Vertretern der Ratmächte in Schanghai zusammengefasst sein soll und der dem Völkerverbund unverzüglich einen Bericht über Ursprung und Entwicklung sowie den gegenwärtigen Stand der Dinge in Schanghai erstatten soll. Die Verhandlungen zwischen Washington und Genf über diesen Punkt sind gegenwärtig noch nicht abgeschlossen.

Der chinesische Vertreter protestierte dagegen, daß bis jetzt die Untersuchung sich ausschließlich auf die Ereignisse in Schanghai beschränkt. Die chinesische Regierung habe das Verfahren des Artikels 15 nicht allein wegen Schanghai, sondern wegen der japanischen Angriffe in der Mandchurie beantragt. Die chinesische Regierung verlange, daß die Untersuchung auf den ganzen Konflikt ausgedehnt werde.

Neue Note an den Rat

Genf, 31. Januar. Der chinesische Vertreter im Völkerverbund hat den Ratmitgliedern eine neue Note über die Vorgänge in Schanghai zugehen lassen, in der es heißt:

Der japanische Versuch, Schanghai zu überfallen und zu besetzen, ist wiederum eine Verletzung der Entschlüsse des Völkerverbundes, des Kellogg-Paktes und des Neunmächtepaktes. China hat langmütig die japanischen Angriffshandlungen, die sich immer weiter ausdehnen, erduldet. Der Angriff auf Schanghai gefährdet die Hauptstadt Nanking. China ersucht hiermit den Völkerverbund, rasche und wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um weitere japanische Angriffshandlungen zu verhindern. China behält sich das Recht vor, angemessenen Ersatz der von Japan angerichteten Schäden zu verlangen.

Im übrigen wird in Genfer chinesischen Kreisen das Gerücht über eine bevorstehende oder auch nur beabsichtigte Kriegserklärung ganz entschieden in Abrede gestellt. Eine Kriegserklärung wäre, wie weiter betont, ein schwerer politischer Fehler, durch den sich China vor der ganzen Welt ins Unrecht setzen würde.

Das neue österreichische Kabinett

Wien, 29. Jan. Bundeskanzler Dr. Buresch hat das Kabinett in folgender Zusammensetzung gebildet:

- Bundeskanzler und Außenminister: Dr. Buresch,
- Vizekanzler und Innenminister: Ignaz Seiwitz (ÖdB),
- Finanzminister: Dr. Weidenhoffer,
- Handelsminister: Seini,
- Justizminister: Dr. Schujnina,
- Verkehrswesen: Sauson,
- Unterricht: Dr. Csernai,
- Soziale Verwaltung: Dr. Kejsch,
- Land- und Forstwirtschaft: Dr. Dollnik.

Sämtliche Minister mit Ausnahme Dr. Seiwitz gehören der Christlich-Sozialen Partei an, nur Seiwitz dem vorigen Kabinett Buresch ist der Justizminister Schujnina (Rechtsanwalt aus Innsbruck). Außerdem ist ein Mitglied des Landtages ohne Parteizugehörigkeit in Aussicht genommen, über dessen Berufung aber erst nächste Woche entschieden wird. Diefem würde aus dem Ressort des Innenministeriums das Sicherheitswesen (Polizei und Gendarmerie) übertragen werden.

Eröffnung der „Grünen Woche“ Berlin

Berlin, 30. Jan. Die „Grüne Woche Berlin“ wurde am Samstagvormittag in Anwesenheit von mehr als 1500 Ehrenvätern feierlich eröffnet. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. h. c. Schiele, überbrachte die Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Ein Auszug aus der heutigen Kolzeit, so erklärte er, könne nur getunden werden, wenn alles daran gesetzt wird, die heimischen produktiven Kräfte wieder zu beleben. Mehr und mehr werde es Gemeingut, daß am der Zukunft der Wirtschaft müssen zu allererst Kartopolitik betrieben werden müsse. Die in der Ausstellung gezeigten Schaubilder bewiesen, daß Deutschland in seiner Nahrungsversorgung nicht mehr auf das Ausland angewiesen sei, daß sich nicht die Macht der Gläubiger in einem gemolten Druck harter Entbehrungen wie in den Kriegs- und Nachkriegsjahren umsetzen könne. Gerade in diesen Zeiten, wo wir um die Befreiung von den politischen Zablungen kämpfen, kämpfen müssen und kämpfen werden, wäre es unerträglich, wenn nicht unser tägliches Brot in genügender Menge auf eigener Scholle wüchse. Deshalb hat die Reichsregierung besondere Maßnahmen ergriffen, damit aus dem Saatfeldwinter 1931/32 oder schlimmeres erspart bleibt. Dann sprach der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiner und Oberbürgermeister Dr. Sahn.

China verteidigt sich

Noch keine offizielle Kriegserklärung Chinas

London, 30. Jan. Wie Reuters aus Schanghai meldet, erklärt China Japan den Krieg. — Tscheng und Sunfo, die den Abwehrkampf gegen die Japaner in Schanghai leiten, haben ein gemeinsames Rundtelegramm an alle Regimentskommandeure in ganz China gerichtet, in dem sie diese dringend auffordern, mit ihren Truppen zur Verteidigung Schanghai herbeizueilen. Sunfo hat aus eigenen Privatmitteln 100 000 Dollar für den Verteidigungsfonds gestiftet, zu dem von allen Seiten Beiträge von Privatleuten einlaufen.

Die offizielle Kriegserklärung noch nicht überreicht

London, 30. Jan. Reuters erwidert seine Meldung über den Bruch Chinas mit Japan dahin, daß die chinesische Regierung beschlossen habe, Japan den Krieg zu erklären.

Die Nachricht aus Nanking, daß die chinesische Regierung beschlossen hat, Japan den Krieg zu erklären, hat hier wie eine Bombe eingeschlagen. Amtliche Kreise haben allerdings noch keine Bestätigung dieser Meldung erhalten. Es wird zugesichert, daß ein solcher Schritt „außerordentlich beunruhigend“ sein würde, vor allem werden die Auswirkungen auf den Völkerverbund bedauert.

Der britische Staatssekretär des Äußeren Sir John Simon bittet weiter das Bett und hat seine Abreise nach Genf jetzt auf nächste Woche verschoben. Er wird künftig über die Entwicklung im Fernen Osten unterrichtet.

Aus Schanghai wird jetzt gemeldet, daß die öffentlichen Körperlichkeiten in China, darunter zahlreiche Studenten, sich geschlossen hinter die Regierung stellen, Unterschriften für den „Kriegsfonds“ zu sammeln und Freiwillige zusammenzusuchen.

Funktionspruch Tschiangkai-scheks an die chinesische Armee

Washington, 31. Januar. In einem von einem amerikanischen Zerstörer aufgegebenen Funkpruch Tschiangkai-scheks an die chinesische Armee heißt es, die Politik der Kantonregierung sei gewesen, unbedingter Widerstand ohne ausdrückliche Kriegserklärung.

Britisch-amerikanischer Vermittlungsversuch

Schanghai, 30. Jan. Der britische und der amerikanische Generalkonsul sind wiederholt beschäftigt, zwischen den Japanern und Chinesen zu vermitteln. In Gegenwart der beiden Generalkonsule ist eine Zusammenkunft zwischen dem japanischen Admiral Schijawa und dem britischen chinesischen Oberbefehlshaber vereinbart. Man hofft noch, daß es möglich sein wird, eine Katastrophe abzuwenden.

Ergebnisloser Verlauf der Schanghai-Friedenskonferenz

Schanghai, 31. Jan. Die von dem britischen und amerikanischen Generalkonsul zwischen dem japanischen Admiral Schijawa und dem chinesischen Oberbefehlshaber vereinbarte Friedenskonferenz fand heute im Laufe des Vor- und Nachmittags im britischen Konsulat statt. 17 japanische Flaggkapitäne freizien während der Besprechungen über der Stadt.

Die Konferenz wurde schließlich nach etwa dreißigstündiger Dauer ergebnislos abgebrochen.

Einige Teilnehmer der Konferenz berichteten, daß die Vorbereitungsarbeiten zunächst einen hoffnungsvollen Verlauf nahmen. Während der Nachmittagspause seien jedoch alle Vorschläge aus dem einen oder anderen Grunde wieder verworfen worden. Mit dem Wiederbeginn der Konferenz könne man erst wieder rechnen, wenn die japanischen Behörden hier von Tokio neue Weisungen erhalten hätten.

Vom deutsch-schweiz. Handelsvertrag

Bern, 31. Jan. Bekanntlich tritt der deutsch-schweizerische Handelsvertrag am 4. Februar außer Kraft. Da die beiden Regierungen übereingekommen sind, die gegenwärtige Wareneinfuhr auch nach dem 4. Februar auf dem Fuße der Meistbegünstigung zu behandeln, so treten Zollhöhen nur insoweit ein, als die beiden Staaten die Zölle nicht auch dritten Staaten gegenüber festgesetzt haben. Da der Unterschied zwischen den deutschen und schweizerischen Zolltarifen und den schweizerischen Gebrauchszöllen, die vor Abschluß des Handelsvertrages bestanden haben und nun wieder in Kraft treten, im allgemeinen nicht beträchtlich ist, die wiederhergestellten früheren Zölle deshalb niemals genauen würden, um die schweizerische Produktion anzuregen zu können, so hat der Bundesrat durch einen Beschluß über die Befreiung der Wareneinfuhr diese Zölle für die besonders bedrohten Positionen nur im Rahmen bestimmter Kontingente festgesetzt und für diese Kontingente erhöhte Anlässe bestimmt. Als Rückwirkungen auf den deutschen Zolltarif werden voraussichtlich Zollhöhen insbesondere für verschiedene schweizerische Exportartikel eintreten.

Schwere Kämpfe bei Schanghai und Charbin

Schanghai, 31. Jan. Gestern Abend ist in der Nähe des britischen Konsulats in der Umgegend des Hospitals auf der Nordseite der Südhügel ein Kampf entbrannt.

Tokio, 30. Jan. Nach einer Meldung der Agentur Reuters triffen etwa 3000 Mann heute vormittag eine Station in der Nähe von Charbin an, welche von den Japanern in Hundentausenden Kämpfe verteidigt wurde. Die Chinesen wurden in rüstungslos und wurden etwa 400 Tote zurücklassen. Auf japanischer Seite wurden 21 Mann getötet.

Scherubigung in Schanghai

Schanghai, 31. Jan. Die Brände in Schanghai sind erloschen. Der Schaden wird auf 1 Million Pfund Sterling geschätzt. Die Japaner haben die nötige Kontrolle über das Konkrete-Viertel der internationalen Niederlassung vom Südhügel nach Norden. Japanische bewaffnete Reservepolizisten hielten Motorradfahrer und Fußgänger an, töteten einen Chinesen und verwundeten einen Ausländer. Amerikanische Marinesoldaten nahmen 27 solcher Polizisten gef. 12 Personen, darunter ein junger Portuanese, wurden in der internationalen Niederlassung durch Streikschüsse verwundet.

Neue Kämpfe in Schanghai

Schanghai, 1. Februar. Kurz nach 23 Uhr örtlicher Zeit brach am Sonntag noch mehrstündiger Ruhe ein harter Kampf im nördlichen Teil der Stadt aus. Er begann mit unregelmäßiger Gewehrfeuer. Dann setzte Maschinengewehrfeuer ein und schließlich nahm das Feuer den Charakter einer regelrechten Schlacht im Gange war. Ein japanisches Kriegsschiff gab Maschinengewehrfeuer gegen die Brücke ab, die von der internationalen Niederlassung nach dem Bezirk Hongfeng führt. Drei chinesische Flüchtlinge wurden dadurch getötet. Die Japaner erklärten, das Feuer sei gegen vereinzelte Scharfschützen gerichtet gewesen.

Ueberstellung der Nanking-Regierung nach Honanku

New York, 30. Jan. Wie Associated Press chinesischen Meldungen aus Nanking erntnimmt, wurde der Sitz der nationalen Regierung von Nanking nach Honanku in der westlichen Provinz Honan verlegt.

Amerika und England protestieren

Washington, 30. Jan. Nach einer Meldung der Associated Press aus Washington haben Amerika und England bei Japan formellen Protest gegen die Besetzung Schanghais eingelegt.

Washington, 30. Jan. Japan hat der amerikanischen Regierung noch einmal die Versicherung gegeben, daß es die Unversehrtheit des Gebietes der internationalen Konzeption in Schanghai beachten werde.

Amerikanische Truppen und Kriegsschiffe nach Schanghai

Washington, 31. Januar. Präsident Hoover hat die Entsendung von 1400 Soldaten, sechs Zerstörern und einem Kreuzer nach Schanghai angeordnet.

Hoover über die Entsendung von Verstärkungen nach Schanghai

Washington, 31. Januar. Hoover teilt mit, daß mit den 1400 Mann Verstärkungen 2800 amerikanische Soldaten in der internationalen Niederlassung von Schanghai sein würden. Sobald die Verhältnisse es gestatteten, würden diese Verstärkungen zurüdgezogen werden.

Neuer amerikanischer Protest in Tokio

Washington, 31. Januar. Die amerikanische Regierung hat einen weiteren Protest an Japan gesandt. Der Protest bezieht sich auf den allgemeinen Grundgesetz der Verletzung internationaler Rechte durch den japanischen Einfall in Schanghai. Es liegt zwar keine Bestätigung vor, aber wird angenommen, daß Großbritannien einen ähnlichen Schritt tun wird.

Eine vernünftige französische Stimme

Die „Depeche de Toulouse“ für Rückgabe Togos und Kameruns an Deutschland

Paris, 31. Januar. In der „Depeche de Toulouse“ fordert der politische Direktor dieses Blattes, Luc, die Rückgabe von Togo und Kamerun an Deutschland. Der Tag, an dem man den Mut haben werde, so schreibt er, anzukündigen, daß wir bereit sind, dem Völkerverbund unser Mandat über Kamerun und Togo zurückzugeben, damit es dem besiegten Deutschland übertragen werde, allerdings unter dem Vorbehalt, daß die irgend welche Rechte habenden Nationen ebenfalls auf ihr Mandatsrecht verzichten. In diesem Tage werde es in Deutschland nicht eine Stimme geben, die den großmütigen Charakter unseres Völkerverbundes bestreitet. Vielleicht werde man hierdurch viel zur Annäherung an Frankreich beitragen. Er lehnt den Einwand ab, daß man bei dieser Geste von einer Schwäche Frankreichs sprechen könnte und vertritt den Standpunkt, daß durch sie die deutschen Forderungen, wie sie bis jetzt gestellt worden seien, wesentlich abgeschwächt werden würden.



Neues vom Tage

Ein Schreiben Dr. Sahms zur Reichspräsidentenwahl
 Berlin, 30. Jan. Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Salm hat an die gesamte Presse ein Schreiben gerichtet in dem er vor der am 1. Februar erfolgenden Gründung des Ausschusses zur Wiederwahl Hindenburgs Kenntnis gibt und die Unterstützung der Presse für die Unterschriftenwerbung erbittet.

Der bayerische Hindenburgausschuss unterstützt den Berliner Ausschuss

Berlin, 31. Jan. Der bayerische Hindenburgausschuss teilte heute Oberbürgermeister Salm mit, daß er den Aufruf des in Berlin zu bildenden Hindenburgausschusses mit allen Kräften unterstützen werde.

Aufhebung der Preisbindung für Apothekerpreise
 Berlin, 30. Jan. Der Reichskommissar hat angeordnet, daß vom 1. Februar ab die Festpreise und gebundenen Preise für Apothekerwaren im Kleinhandel aufgehoben und durch den freien Wettbewerb ersetzt werden. Außerdem dürfen in Zukunft im Apothekergewerbe keine Auftrudungen auf volle 5 oder 10 Proz. mehr erfolgen. Der Apothekerausschlag ist von 75 Prozent auf 64 Prozent herabgesetzt worden. Für den pharmazeutischen Großhandel hat der Reichskommissar angeordnet, daß die bisher üblichen Konfiskationsstrafen, soweit sie 60 Prozent übersteigen, um 10 Prozent gekürzt werden.

Ein deutscher Zirkus in Italien in Not
 Neapel, 30. Jan. Der deutsche Zirkus Kapitän Schneider ist nach einem Gastspiel in Rom das mit einem Verlust von 300 000 Lire (Schil.) und einem Auftreten in Neapel das nach einer Regenwache flüchtige Einnahmen brachte, in schwere Bedrängnis geraten, jedoch er am 28. Januar keine Zahlungen erhalten mußte. Alle Bemühungen, den Verlust des Zirkus durch eine Beerdigung des Programms mit seinen hundert Laodis-Böwen, der Wasserpantomime und einer Ringkampfkonferenz zu beheben, waren vergebens. Die Verluste des Zirkus sind durch die in Süditalien herrschende Geldkrise verursacht. Es sind Beirathungen im Gange, eine Aktiengesellschaft zu gründen, um die Millionenwerte des Unternehmens zu retten.

Nach einer nationalsozialistischen Versammlung erschossen
 2 Tote, 1 Schwerverletzter
 Dortmund, 31. Jan. Im Verlauf einer nationalsozialistischen Versammlung kam es zu Zusammenstößen mit Kommunisten. Die beiden Panzler drückten die Kommunisten aus dem Saal, während die Nationalsozialisten zurückblieben. Als ein Trupp Kommunisten in Richtung Dortmund-Lob zog, fielen plötzlich aus der Reihe 12 Schüsse. Zwei Arbeiter wurden getötet, ein dritter schwer verletzt. Von wem die Schüsse abgefeuert worden sind, steht noch nicht fest.

Französische Hoffnungen auf Wiederaufnahme der Besprechungen mit England

Paris, 31. Jan. Die Rückkehr Macdonalds nach London wird vom Exil als ein Anzeichen der Wiederaufnahme der englisch-französischen Verhandlungen gedeutet. Die französische Regierung habe der englischen Regierung eine Reihe von Vorschlägen auf die im Bericht Sir Keith-Roh enthaltenen Anregungen unterbreitet. Die englische Antwort scheint unmittelbar denotzusehen. England habe entschieden gewünscht, daß auch Deutschland zu den Verhandlungen hinzugezogen würde; aber, so meint Exilist, die Haltung Britanniens der alles, was einer Anerkennung der Vonnachvollziehungen ähneln könnte, abzulehnen scheint, mache eine deutsche Beteiligung an den Besprechungen nutzlos.

Eine ganze Familie erstickt
 Kenner, 30. Jan. Wie aus Elma (Manitoba) gemeldet wird, hat sich dort eine easterliche Bluttat abgespielt. Acht Mitglieder einer schlaflosen Familie wurden erstickt in ihren Betten angefunden; die übrigen zwei haben lebensgefährliche Stichwunden erlitten. Durch Flammen, die aus dem Hause aufstiegen, wurde das Verbrechen entdeckt. Man glaubt, daß es sich bei dem Täter um einen Wahnsinnigen handelt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. Februar 1932.

Der hiesige Schlittschuhsee war gestern der Anziehungspunkt vieler Eisportlustiger und Zuschauer. Zwar waren die Eisverhältnisse selbst keine besonders gute, aber die Stadtkapelle, die sich gestern in den Dienst der Sache gestellt hatte, lockte an und so kam es, daß es auf der Eisfläche von Schlittschuhläufern wimmelte, wobei die Jugend vorherrschte. Sie hatte ein besonderes Vergnügen daran, bei den flotten Weisen der Stadtkapelle die Kreise über das Eis zu ziehen, das in diesem Winter, in dem sich der Schnee gar nicht wieder einfinden will, eine wichtige Lücke auszufüllen hat. Man kann es der Jugend gönnen, daß sie wenigstens dieses gesunde Vergnügen hat. Erfreulich wäre es, wenn die Stadtkapelle sich auch weiterhin dem Eisport zur Verfügung stellen würde.

Zinsjäge der Stadt, Sparkasse Altensteig. Ab 1. Jan. 1932 sind die Zinsjäge für Hypothekendarlehen auf 6 1/2 % für Kredite in laufender Rechnung auf 7 1/2 % ermäßigt worden. Auch die Haben-Zinsjäge wurden entsprechend der ergangenen Kottverordnung bzw. der Vereinbarung der Spihenerverbände gesenkt; ihre Höhe ist aus dem Anschlag im Schalterraum ersichtlich.

Der 21. Jgige Februar. Seinen Namen hat der Februar von dem Reinigungs- und Säubernest der Römer, das in diesem Monat fiel. Von unseren Vorfahren wurde der Monat Hornung genannt, weil in diesem Monat die Hirsche ihr Gemisch abwerfen. Nur mehr neun Tage des Februars gehören in diesem Jahre dem Prinzen Karneval. Ist der Lichtmessstag, der 2. Februar, herangekommen, so rechnet der Landmann bereits mit der Ueberwindung des Winters, der sich bis jetzt recht milde angelesen hat. Ein alter Bauernspruch sagt: „Lichtmess im Schnee, Ostern im Klee“. Am 3. Februar, dem Tage des Heiligen Blasius, findet in den katholischen Kirchen, besonders auf dem Lande, alljährlich das sog. „Einblaseln“ statt. Dieser Brauch war früher sehr stark verbreitet in verschiedenen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und bestand darin, daß der Ortsgeistliche dem Hilfebedürftigen brennende Kerzen an die beiden Seiten des Halses und kreuzweise vor das Gesicht hielt. Im Schwäbischen wird am Blasiusfest für die Wallfahrer ein bestimmtes Brot, „Krambrot“ oder der „Bubenschenkel“ genannt, gebacken. Am Aschermittwoch vollzieht sich in den Kirchen der uralte Brauch des „Einblaseln“. Besonders reich ist der Februar an festlichen Banerregeln, von denen schon alte Kalender Kunde geben: „Sonnt' sich der Dachs in der Lichtmesswoche, geht auf vier Wochen er wieder zum Loch.“ — „Im Februar muß der Verd' auf die Heid, mag's sein lieb oder leid.“ — „Wenn die Hain lustig springen, hoch in den Lüften Verden singen, wird's uns Frost und Kälte bringen.“ — „Wenn's an Lichtmess fümmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht sehr schnell.“ — „Tummeln die Krähen sich noch, bleibt uns des Winters Zoch; wenn sie vom Felde verschwinden, wärmer Tage sie künden.“ — Für den Jäger ist im Februar die Zeit der Hege gekommen. Bei mildem Wetter sorgt der Waldmann, daß nicht nur an den Fütterungen die Salsleden in Ordnung sind, sondern auch im Revier an den Beschiel- und Keilungsplätzen. Kleine stille Treibjagden auf den Fuchs sowie das Sprengen aus dem Bau können allerlei Jagdfreuden bringen.

Poststelle in Egenhausen. Am 1. März 1932 wird in Egenhausen eine Poststelle errichtet, deren Verwaltung dem bisherigen Landpostboten Bohner übertragen wird. Mit der Poststelle wird auch die seiterrige Telegraphenpoststelle (öffentliche Fern-

poststelle) verbunden. — Die Poststelle hat die Eigenschaft einer Postanstalt und einer Telegraphenanstalt. Zu ihren Obliegenheiten gehören u. a. die Annahme von Postsendungen aller Art und von Zeitungsbestellungen, der Verkauf von Wertzeichen, die Auszahlung von Renten, Versorgungsgebühren, Post- und Zahlungs-Anweisungen, die Vermittlung von Ferngesprächen und Telegrammen. Bestimmte Dienststunden sind zwar nicht festgesetzt, doch muß die Poststelle vor und nach Antritt der Post eine angemessene Zeit für die Annahme und Ausgabe von Postsendungen dienstbereit sein. — Im Briefverkehr gelten die Ortsgebühren nur innerhalb des eigenen Zustellbereichs d. h. innerhalb des Gemeindebezirks. In allen übrigen Fällen gilt die Ferngebühr. Es kostet demnach ein einfacher Brief (bis zu 20 Gramm) von Egenhausen nach Altensteig oder Spielberg nicht mehr 8, sondern 12 Pf. Zur Vermeidung von Fehlleitungen und dadurch von Verzögerungen von Briefsendungen usw. sollte die amtliche Bezeichnung überall, auch bei den abgehenden Briefen angewendet werden. Es heißt also nicht mehr „Egenhausen Post Altensteig“, sondern „Egenhausen“ Ragold Land. Die Poststelle tritt werktags zweimal, Sonntags einmal mit der Ragolder Landpost in Verbindung. Zugestellt wird werktäglich einmal nach Antritt der ersten Post.

Missionskonferenz. Bei aus dem Anzeigenteil des Samstagsblattes zu ersehen ist, findet am morgigen Lichtmessfesttag, Dienstag 2. Februar, die jährliche Missionskonferenz der Pöller Mission nachmittags 2 Uhr im Ragolder Vereinshaus statt. Die beiden Redner des Tages stehen mitten drin im Missionsleben der Gegenwart. Missionar Beller wird über die gegenwärtige religiöse, politische und wirtschaftliche Lage Chinas des Wissenswerten allerlei zu berichten wissen, während Missionssekretär Farrer Lehre, der jahrelang auf der Goldküste war, über die allgemeine Missionslage der Gegenwart mit all ihren Sorgen und Nöten und Schwierigkeiten, die weit hin bedingt sind durch die unglückliche Wirtschaftslage nicht nur unseres deutschen Vaterlandes, sondern nachgerade der ganzen Welt, allerlei zeitgemäße Mitteilungen machen wird. So sei denn auch an dieser Stelle auf die morgen stattfindende Missionskonferenz hingewiesen und zugleich zu zahlreichem Besuch, auch von auswärtigen, herzlich eingeladen. Ob auch in der gegenwärtigen trüben Zeit wohl jeder mit allerlei Schwierigkeiten und Nöten zu kämpfen hat, sollen und wollen wir doch nicht vergessen, die es noch schlimmer haben als wir, weil jene der Segnungen des Christentums entbehren müssen und daher ohne Licht und Trost und Hoffnung ihren schweren Weg durchs Leben gehen müssen. Sch.

Ragold, 1. Februar. (Konzert.) Das Ragolder Lehrerseminar veranstaltete gestern abend im „Löwenaal“ ein wohl gelungenes Konzert mit reichem, fein gewähltem Programm. Die zahlreichen Zuhörer, darunter auch viele Angehörige der Seminarkinder, kamen voll auf ihre Rechnung. Immer wieder hört man gern die jugendlich-frischen Stimmen der Seminarkinder. Gleich das erste Stück, Psalm 2 von Schubert-Viszt, zeigte die gute Schulung des Jung-Männerchors. Studentrat Schmid als Chorleiter und Komponist ist uns keine neue Figur mehr. Von den drei eigenen Vertonungen Karl Schmidts fesselt immer wieder sein „Jünger Tod“, wo man uniere feldgrauen deutsche Mäner in den Tod reiten sieht und so deutlich den schütternden Klang der Waffen hört. Auch der traurige Volksliedton kam zu Recht. Eine besondere Note brachte der Solist des Abends, Herr Ragold, Lehrer an der Hochschule für Musik. Vortrefflich begleitet von Seminarlehrer Kurt Hoffmann sang er Schuberts und Hugo Wolf-Veber, die z. T. weniger bekannt, vom Künstler mit seinem ansprechenden Tenor in schönem Vortrag zu ergreifender Wirkung gebracht wurden, besonders das wundervolle Mondschingelmäde in Tönen, der „Wanderer an den Mond“ und das herrlich-friedevolle „Im Abendrot“ („O wie schön ist deine Welt, Vater, wenn sie golden strahlet...“ wenn das Rot, das in der Wolke blinkt, in mein stilles Fenster tritt.“) Hugo Wolfs „Biterolf“ ist immer prächtig mit seinem Schluß: „Wer Gottes Fahrt gewagt, trägt sich sein Kreuz.“ Die „Beherzigung“ ist mehr als zeitgemäß. „Feiger Gedanken bängliches Schwanken macht dich nicht glücklich, macht dich nicht frei: allen Gewalten zum Trost sich erhalten rufet die Arme der Götter herbei.“ Den Schluß machte in prächtigem Vortrag (als Solisten wirkte neben Herr Ragold

Die Fabrik

Roman von Marise Sonnenberg. (ERIKA FORST)
 Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

26. Fortsetzung

Die beiden hielten viel zusammen. Ihnen unbewußt ein bißchen heimlich, ihre Freundschaft vor Frau Barbara verbergend. Das war gerade in dieser Zeit kein Kunststück, denn diese hatte den Kopf voll von den ernstesten und entscheidendsten Dingen.

Da war zuerst die Aufrechterhaltung, der Ausbau der ausländischen Beziehungen. Man kämpfte einen heißen Kampf mit dem glücklichen Kriegsgewinnler Amerika, um das Abjaggebiet in Südamerika, in einigen europäischen Ländern. Neue waren zu erschließen. Reisende diesbezüglich zu informieren, anzuhören. Aufträge zu prüfen. Geldquellen zu suchen, zu beurteilen. Kredite zu gewähren, aufzunehmen. Die Rationalisierung des Betriebes beschäftigte die Firmeninhaber aufs angelegentlichste. Im Gegensatz zu dem konjunktiven Welt junior, mit dem sie allein diese Dinge zu entscheiden hatte, trat Frau Bollwank für Anschaffung der neuen und neuesten Maschinen ein, selbst, wenn die alten noch „genügen“, selbst, wenn momentan schwerwiegende Ausgaben daraus entstanden.

Dann war da Bob und seine neue Erfindung. Er sollte kein Laboratorium haben; man baute schon daran. Anfang Dezember würde er es beziehen können. Er arbeitete bis dahin mit einem gewissen Hemmschuh: Die giftigen und explosiven Stoffe, die er benötigte, so in der Nähe der mit mehreren tausend Menschen angefüllten Fabrik zu gebrauchen, schien ihm leichtsinnig. Bei aller Vorsicht, Risikungen, die noch nie hergestellt, galt es zu erproben. Wenn sie sich gefährlicher zeigten, als er vermutete!

An sich selbst und seine nächsten Gehilfen dachte er keineswegs. Sie standen auf dem Schlachtfeld der Arbeit — und es galt eben, zu siegen oder zu sterben.

Was aber am meisten die Gedanken aller, die mit der Fabrik zu tun hatten, erfüllte — einerlei, ob Arbeitnehmer oder Arbeitgeber —, das war die bevorstehende Tarifbindung von Seiten der Arbeiter. Daß sie kommen würde,

war völlig gewiß. Die Frage war nur: Wie ihr begegnen? Die Kapitale von den Arbeitgebern forderten, die Wünsche der Arbeiter sollten mit einer Herabsetzung der Löhne beantwortet werden.

„Je energischer wir auftreten, desto eher geben die Leute nach — kommen wir zu einer Einigung.“
 Man wußte, der Kampf mit den Arbeitern war kein leichter. Sie waren stark im Opfermut, Glauben, Vertrauen auf ihre Kraft, ihre Gemeinschaft, auf ihre Führer.

Man zog nicht mehr mit Begeisterung in den Lohnkampf wie vor einigen Jahren. Man tat's zwar mit dem Gefühl der Verantwortung — indessen nicht unbedingt mit Siegesbewußtsein oder gar Siegesübermut, dafür aber entschlossen, ruhig, zur Ausdauer gewillt. Man hatte zu gut auch schon die Lage der anderen Seite begriffen, war gewerkschaftlich geschult. Man haßte nicht mehr, wenigstens nicht den einzelnen, wenn er sich nicht den Haß durch Hochmut oder unnötige Härten persönlich zuzog. Man übte sich mit jenen unter einem gemeinsamen, gewaltigen Gesicht stehend — gemeinsam, wenn auch mit verschiedenen Funktionen, einer einschneidenden Veränderung entgegen wachsen, von der dieser Lohnstreit nur einen geringen Teil bedeutete.

Die Kommunisten in dem Betrieb zwar brannten in dem alten Feuer glaubens- und hoffnungsfreudiger Begeisterung.

„Erst“, drängten sie Happel, „wir haben so viele Flaue unter uns. Du mußt mal eine zündende Rede halten!“

Happel lächelte und schüttelte den Kopf.
 „Zu was gut, Genossen?“
 „Mal 'n bißchen Schwung in die Sache bringen!“ feuerte ihn einer an.

„Und mit Schwung wieder arbeitslos werden?“
 „Du bist auch der Alte nicht mehr Genosse!“ grölte ein Jugendlicher.

„Ich habe meine Erfahrungen nicht umsonst gemacht. Auch mit den Genossen. Die von drüben sind nun mal noch die Mächtigen. Wenn ich wieder auf der StraÙe liege: Wer von euch steht mir bei? Wer könnte es selbst, wenn er wollte?“

In diesen Tagen vor dem eigentlichen Kampf machte Frau Bollwank ihrer Nichte eine Mitteilung, die Nora bestrebte, fast verlor. Ohne viel Vorbereitungen und Umschweife, in ihrer bestimmten, wenn auch immer lebenswürdigen Art, sagte sie eines Tages bei Tisch zu ihr:

„Du kannst morgen auf ein paar Tage nach Berlin fahren, Nora. Du wirst Sehnsucht haben, die Deinen wiederzusehen, und ich möchte, daß du ein Schreiben von mir deiner Mutter persönlich brächtest. Ihr könnt dann über den Inhalt gemeinsam beraten.“

„Hast du mich denn jetzt nicht nötig, Tante Barbara?“ fragte das Mädchen, dem jeder Tag fern von der neuen Heimat leid tat.

„Nötig schon; aber ich denke, in acht Tagen bist du wieder da. So lange werde ich mich gut mit einer der Damen aus den Kontoren behelfen können. Mir liegt daran, eine Angelegenheit zu regeln, über die ich mit dir nicht eher sprechen möchte, als bis deine Mutter dazu Stellung genommen hat. Lehnt sie sie ab, so brauchst du gar nichts davon zu erfahren.“

Unklare Gedanken verwirrten Nora.
 Ihre flammenden Augen waren eine große Frage.

„Ich weiß natürlich Bescheid!“ neckte Hell. „Kleine Rufine, wirst du den Brief aber auch ungeöffnet abgeben? Du plätscht ja vor Neugier!“

„Ach, Hell, wenn du es schon weißt, dann wird es so etwas Wichtiges nicht sein.“

„Oho, Rufinchen, ich bin doch der Käufbetreffte!“ Und ihr schnelles Erörtern bemerkend, fuhr er fort: „Käuflich Mutter will dich mir verkuppeln.“

Berwirt sah Nora ihn an.
 „Irgend etwas in ihrem Blick machte ihn besorgt.“

„Habe keine Angst, Nora!“ sagte er deshalb. „Mutter und ich haben dich viel zu lieb, um dir ein so lächerliches Los bereiten zu wollen.“

Nora lächelte etwas mühsam.
 „Laß doch dies lächerliche Geschwätz von solchen Unmöglichkeiten!“ verwies Frau Barbara ihn mit mehr Energie, als sie sie ihm gegenüber sonst anzuwenden pflegte. Irgend etwas im Gesichtsausdruck der jungen Verwandten paßte ihr nicht. Sie empfand es mehr, als daß sie sich Rechenschaft darüber ablegte.

Nora senkte den Kopf und schwieg.
 „Du reißt also morgen früh. — Hell, sieh einmal im Kursbuch nach. Der D-Zug nach Berlin hält am Hauptbahnhof, glaube ich, um etwas nach acht Uhr.“

Frau Barbara, die es so umsichtig verstand, die komplizierten Gebilde der Fabrik mit zu leiten — dem Kursbuch stand sie hilflos gegenüber. Hier lag, wie Hell zu wecken pflegte, ihre „weibliche Schwäche“. (Fortsetz. folgt.)

Herr Oberpräzeptor Wieland von hier) Schumanns „Zigeunerleben“ und der machtvolle Schubertchor „Die Allmacht“.

Vom Oberamt Calw wird bekannt gemacht: Die Kauf- und Klauenfische im Bezirk Forstheim ist abgeheilt.

Calw, 31. Januar. (Verkehrsunfall.) Am letzten Donnerstagnachmittag gegen 3 Uhr geriet ein vierziger Motorradfahrer, die Altbürger Straße abwärts fahrend, an der Kreuzung Altbürger Straße-Alzenberger Weg mit einer Frau aus Würzburg zusammen.

Deckenpfeiffer, 31. Januar. (Mit dem Messer gestochen.) Letzte Nacht hat ein hier ansässiger Landwirt und Pferdehändler den Polizeidiener bei Ausübung seines Dienstes mit einem Messer in den rechten Arm gestochen und schwer verletzt.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Stuttgart, 30. Jan. (Keine Bierpreiserhöhung in Württemberg.) Es ist auffallend, daß bis heute in Württemberg keine Verhandlungen wegen Senkung des Bierpreises ab 1. Februar stattgefunden haben.

Tuttlingen, 30. Jan. (75 Jahre alt.) Einer der bekanntesten Führer der schwäbischen Industrie, Kommerzienrat Dr. h. c. Karl Christian Scheerer, Ehrensenator der Universität Tübingen, Direktor der Aktiengesellschaft für Feinmechanik vormals Jetter & Scheerer, vollendet am 2. Februar sein 75. Lebensjahr.

Heilbrunn, 30. Jan. (Unglücksfall.) Der 19jährige Hermann Bucher, Sohn unseres Bürgermeisters, war mit seinen zwei Brüdern beim Stöcken im Bannwald. Als ein Schuß nicht ordnungsmäßig losging, wollte er nachsehen.

Heilbrunn, 30. Jan. (Motorradunfall.) Freitag nacht ist Eduard Baumann, Sohn des Oberlehrers in Binswangen, mit dem Motorrad auf der Straße Oberreißheim-Heilbrunn tödlich verunglückt.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Freudenstadt, 30. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Käufliche Abtretung von Bauplätzen in der Stöfferstraße, Fritz Morlot, Straßenwärter und Karl Möhrle, Glasmacher, haben Aussicht, in einer Baupartnerschaft ausgelost zu werden.

Achtziges Verbot des „Böttischen Beobachters“. Der Münchner Polizeipräsident hat den „Böttischen Beobachter“ auf acht Tage verboten.

Ein amerikanisches Vermächtnis für die Universität Leipzig. Der vor kurzem verstorbene Seidenfabrikant Paul Günther hat der Universität Leipzig 100 000 Dollar vermacht.

Verleihung der Adlerplakette an den Segelflugweltmeister Grönhoff. Der Luftfahrtverband hatte zu einer Feier aus Anlaß der Uebergabe der Adlerplakette des Reichsausschusses für Leibesübungen an den Segelflieger Günther Grönhoff ins Flugverbands-Haus Berlin geladen.

Ungetreue Postagentin. Aus München-Wasserburg ist die 40jährige Postagentin Steubl nach Unterschlagung von 200 000 Mark amtlichen Geldern geflohen.

Der Leopard wird erschossen. Der Leopard, der in Berlin in der Wohnung des Kunstmalers Othegraven ein zweijähriges Mädchen zerfleischt und dessen Mutter schwer verletzt hatte, wurde auf Anordnungen des Polizeipräsidenten erschossen.

Aus dem Gerichtssaal

Aburteilung von Demonstranten. Stuttgart, 30. Jan. Die bei der kommunistischen Demonstration am Donnerstag letztgenannten Personen wurden vor dem Schnellrichter gestellt.

Der Devisenchiebungsprozess. Dr. Guthers legt ein Geständnis ab.

Berlin, 30. Jan. Im Verlauf der Verhandlung über die Devisenchiebungen des Londoner Bankhauses Singer und Friedländer legte der Angeklagte Dr. Guthers, wenn auch in zurückhaltender Form, ein umfassendes Geständnis ab.

Mundstuck

Dienstag, 2. Februar: 6.15 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16.30 Uhr Frauenstunde.

Handel und Verkehr

Die Siemens-Abkäufer. Bei der Siemens-Schuckert-Werke AG. betragt der Rohüberschub 23,156 gegen 31,099 Mill. RM.

Vergleich bei H. u. D. Marquardt, offene Handelskasseler, Stuttgart. Die Vergleichsversammlung, in der über das Vermögen der H. u. D. Marquardt, Stuttgart, entschieden werden mußte, bestätigte die Vergleichsquote von 30 Prozent.

Schweinepreise. Aulendorf: Milchschweine 12-18 M. - Grellingen: Milchschweine 10-17 M. - Gaiddorf: Milchschweine 10-16 M. - Grobbottwar: Milchschweine 10-12 M.

Serrenberg, 30. Januar. (Schweinemarkt.) Zufgeführt waren 86 Milchschweine und 24 Läuferchweine.

Serrenberg, 30. Januar. (Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete Landbutter 1.10-1.20, Tafelbutter 1.30, Saufrant 10, Spinat 25, rote Rüben 10, gelbe Rüben 10, Kefalial 1.20, je das Pfund; ferner Eier 9-10, Erdbeeren 10-15, Rosenkohl 15-25 Pfg., je das Stück.

Wittgen, 29. Januar. Das von der Gemeinde im Schönbach geschlagene Holz, etwa 70 Festmeter, wurde in dieser Woche veräußert.

Bergleiserverfahren. Max Hirsch, Warenhaus in Cannstatt und „Lada“ Einheitspreise in Stuttgart. Karl Wohlhart, Kohlenhändler in Nurrhardt. Johann Katt, Inb. der Tischlerei Katt in Ohjenhausen.

Die Ernte des Jahres 1931 in Württemberg

Bei der Gegenüberstellung der Ernterträge des Jahres 1931 sowohl mit dem Jahr 1930 als mit dem Durchschnitt 1924 bis 1930 ergibt sich für Württemberg im Vergleich zum Reich ein wesentlich unähnlicheres Bild.

kleine Nachrichten aus aller Welt

Gouverneur a. D. Dr. Schaefer beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing Gouverneur a. D. Dr. Schaefer, der sich in seiner Eigenschaft als deutsches Mitglied der vom Völkerbundsrat ernannten Mandatsrat-Kommission meldete.

Zusammenstoß in Altona. Bei täglichen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in der Königstraße wurden zwei Nationalsozialisten schwer und einige leichter verletzt.

Polizeibeamter getötet. Zwischen einer Polizeiradfahrerpattrouille und einem Eindringler, der sich auf einem Hofe verhaselt hatte, kam es in Duisburg zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf Polizeihauptwachmeister Floering durch einen Kopfschuß getötet wurde.

Buntes Allerlei

Die Lehrer von Chicago geben Betteln

Seit Monaten geben aus der zweitgrößten Stadt Nordamerikas, Chicago, Gläubigerschmerzen durch die Welt. Die Stadtverwaltung befindet sich am Rande des Konkurses. Der Oberbürgermeister von Chicago, Cermak, der seinen Urlaub in Florida verbrachte, wurde schließlich zurückgerufen, um durch durchgreifende Maßnahmen die Finanzkatastrophe aufzuhalten. In besonders schwerer Lage befinden sich die Chicagoer Lehrer, die seit Monaten kein Gehalt mehr ausbezahlt bekommen. Die Stadt schuldet dem Lehrpersonal 85 Millionen Mark. Vor einigen Tagen veranstalteten die Lehrer eine große Protestversammlung. Nach erregter Debatte wurde ein origineller Entschluß gefaßt. Chicago hat einen besonderen Zeremonienmeister, den Obersten How. Seine Tätigkeit besteht darin, daß er alle prominenten Besucher vom Bahnhof abholt und sie auf ihren Fabriken durch die Stadt begleitet. Auf den Festbanketts hält Oberst How den Gästen zu Ehren feierliche Ansprachen. Er verließ über ein luxuriöses weißes Auto, dem bei festlichen Anlässen ein Polizeitrupp auf weißen Motorrädern folgt. Nun entschlossen sich die hilflosen Lehrer von Chicago, bei nächster Gelegenheit und zwar bei der Ankunft eines hohen Gastes in Chicago in Bettelkleidern hinter dem weißen Auto Aufstellung zu nehmen und noch der Begrüßungsrede des Obersten How den prominenten Besucher um Almosen zu bitten.

Humor

Zuvorkommend. „Am Himmelwillen, jetzt ist mir das Schnitzel vom Teller gefallen. Der Hund wird es freßten.“ — „Haben Sie keine Angst, ich bin ihm zuvorgekommen. Ich habe schon den Fuß daraufgestellt.“

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Paul
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig

Letzte Nachrichten

Kundfunkrede des Freiherrn von Rheinbaben über Deutschlands Standpunkt in der Abrüstungsfrage

Genf, 31. Januar. Freiherr von Rheinbaben, der der deutschen Abrüstungsdelegation angehört, sprach heute im Kundfunk in einer Rede, die nach Amerika übertragen wurde, über den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage. Er erklärte, die Lage Deutschlands sei der beste Beweis, daß der Weltkrieg immer noch nicht liquidiert sei. Zwei Haupthindernisse ständen der freien und unabhängigen Entwicklung der deutschen Nation entgegen: die Reparationszahlungen, deren weitere Bezahlung sich als unmöglich erwiesen habe, und die ständige Bedrohung durch übergrünte Nachbarn. Deutschland habe das Recht, aufgrund des Versailler Vertrages zu verlangen, daß die Siegerstaaten ebenso und nach den gleichen Methoden abzurufen, wie es Deutschland getan habe. Ein Abrüstungsabkommen, das die bisherige Diskriminierung in den Rüstungen aufrecht erhalte, sei für Deutschland unannehmbar.

Aufruf des „Populaire“ an die Arbeiterchaft der Welt

Paris, 31. Januar. Der sozialistische „Populaire“ erläßt einen Aufruf an die Arbeiterchaft der gesamten Welt, die Regierungen der Großmächte sofort zum Eingreifen zu zwingen, um die Einstellung der Feindseligkeiten in Ostasien, die Zurücknahme der japanischen Truppen und eine schiedsgerichtliche Regelung des Konfliktes herbeizuführen. Flugzeugunglück in Spanien — Deutsches Ehepaar auf der Hochzeitsreise abgefürt

Tarragona, 31. Januar. Bei dem Dorfe Gandesa stürzte ein kleines Sportflugzeug infolge dichten Nebels ab. Der Führer war ein Deutscher namens Albert Klug, der sich auf der Hochzeitsreise befand. Er und seine Frau kamen bei dem Unglück ums Leben.

Englisch-französische Einigungsformel in der Reparationsfrage?

London, 31. Januar. „Observer“ meldet aus Paris: In gewissen französischen amtlichen Kreisen herrscht der Eindruck, daß zu Anfang nächster Woche eine Formel gefunden werden wird, die als Grundlage einer Vereinbarung zwischen Frankreich und Großbritannien in der Frage der Reparationen dienen wird. Bezüglich der französischen Schuld an die Vereinigten hofft die französische Regierung, ein Kompromiß zu erzielen, das eine tatsächliche Verzichts-erklärung vermeiden würde.

Konjunkturfolgen des mandchurischen Konflikts in Jugoslawien

Agram, 31. Januar. Der Konflikt zwischen China und Japan scheint eine Konjunktur für die Schweinehändler Jugoslawiens ausgelöst zu haben, da die chinesische Regierung zur Verproviantierung ihrer Streitkräfte 20 000 Schweine bestellt hat. Verläuft der Transport der Tiere normal, so sollen weitere Bestellungen gemacht werden.

Gestorben

Altensteig: Gottlieb Kasperler, Straßenwärt a. D. 66 Jahre alt.
Emmingen: Joh. Schächinger, Oberbahnwärter a. D. 68 Jahre alt.

Wetter für Dienstag

Während sich über Skandinavien eine sehr starke Depression befindet, liegt Süddeutschland noch im Bereich des europäischen Hochs, dessen Einfluß vorerst noch fort dauert, sodas für Dienstag trockenes und mehrfach heiteres Wetter zu erwarten ist.

Egenhausen.

Zum Besuch des am Mittwoch, den 3. Februar 1932 stattfindenden



Bieh- und Schweinemarktes

wird freundlichst eingeladen.

Bürgermeisteramt: Rath.

Mittwoch, 3. Februar

letzter Tag

meines Inventur-Verkaufs

Reinhold Hayer.

Lorcher astrologischer Kalender für das Jahr 1932

Voraussagen hinsichtlich der Witterung, der Ernte, des Pflanzenwuchses, der Krankheiten von Menschen und Tieren.

190 Seiten stark. Preis Mk. 1.50

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Kraftfahrlehkurs in Altensteig.

Zur Zeit findet in Altensteig ein

Kraftfahrlehkurs

auf eigenen und Fahrschulwagen zum reduzierten Winterpreis statt.

Auskunft und Anmeldung bei

Württbg. Landesfahrschule, Filiale Calw

Telefon 234.

Gewerbebank

Altensteig

e. G. m. b. H

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung
Diskontierung guter Warenwechsel
An- und Verkauf von Wertpapieren

Für Jedermann:

Annahme von Spargelder

bei höchstmöglicher Verzinsung
Mindesteinlage 5 Mark

Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten

Gewerbeverein Altensteig

Heute, 1. Februar, abends 8 Uhr
im Nebenzimmer des Gasthofs zum
„Waldhorn“

VORTRAG

von Herrn Henne jr.

Bezirksverwalter der Handwerkerkrankenkasse

über:

„Die berufständischen Versicherungseinrichtungen im württ. Handwerk und Gewerbe“

Wir laden Handwerk und Gewerbe
zu zahlreichem Besuch ein
der Ausschuß

Benützen Sie noch die Gelegenheit zum billigen Einkauf.

Einen Posten

Kleiderstoffe

zum Beispiel

jetzther 3.50 jetzt M. 1.80

2.— „ M. 1.—

Bettzengle, Halbleinen,
Haustuch usw. ebenso billig.
Schwarze Samt- u. Cord-
stoffe das m 90—1.70

Hans Schmidt, Altensteig

Bausparvertrag

von der G. d. F. in Höhe von
9000 Mark zu verkaufen. Es
ist in 1 recht baldiger Zuteilung
zu rechnen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Papierdärme

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

W. Forstamt Steinwald in Freudenstadt.

Beigholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 10. Febr.
1932 vormitt. 1/2 11 Uhr in
Freudenstadt in der „Sonne“
aus Staatswald Distr. I Stein-
wald und IV. Kasperloch (Koh-
ber.) Am Bu.: 6 Schtr.,
29 Anbr.; Fi. u. La.: 10 Prgl.
u. 263 Anbr. Losverzeichnis
von der Forstverwaltung,
O. f. D., Stuttgart.

Zwerenberg.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen
hat es gefallen, unser
liebes, unvergeßliches Kind

Martha

im Alter von 7 1/2 Monaten
nach kurzer, sich derer
Krankheit zu sich zu
nehmen.

In tiefer Trauer:
die Eltern
Friedrich Keppler.

Beerdigung Dienstag
nachmittag 1 Uhr.

Ca. 100 Zentner

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Philipp Seibt, am See Bernau.

BETTEN

gut gefüllt, bestehend aus
1 Decke, 1 Haipfel, 1 Kissen
M.50.-, 52.-, 64.- mit Halbflaum v. M.67 an

Reinhold Hayer, Altensteig

Zwerenberg — Hornberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unsrer
am Donnerstag, den 4. Februar 1932
im Gasthaus zum „Dohn“ in Zwerenberg
stattfindenden Hochzeit, hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Dürer | Anna Schabbe

Sohn des
Jakob Dürer
jetztherer Kronenwirt
in Zwerenberg

Tochter des
† Jakob Schabbe
Schuhmacher
in Hornberg

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Zwerenberg.

Ettmannsweller.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme bei dem Tode unserer lieben
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Schlecht

sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere
danken wir für die trostreichen Worte des
Herrn Pfarrer Rehm, für den erhebenden Ge-
sang des gemischten Chors unter Leitung von
Herrn Hauptlehrer Friz, für die Kranznieder-
legung seitens der Schulkameraden, für die
vielen Blumenspenden, sowie allen denen,
die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Michael Schlecht.

